



Genosse Göcht, Parteigruppenorganisator Radola und die Genossen Wodarski und Thamm (v. l. n. r.) nutzen im RAW Delitzsch viele Möglichkeiten, um die Rede Erich Honeckers vom 17. 2. 1978 durchzuarbeiten.

Foto: E. Schatton

durchsetzt, genauso wie ein bestimmtes Erzeugnis auch die jeweilige Technologie mit dem Welthöchststand zu vergleichen und daraus langfristig umfassende Rationalisierungsvorhaben großen Stils abzuleiten. Wir müssen doch besonders in den Mitgliederversammlungen alle Vorstellungen überwinden, es reiche, hier und da noch ein „bißchen mehr zuzulegen“. Gerade in der Technologie gibt es noch erhebliche Reserven. Wer im großen Stil rationalisieren will, wird sich viel stärker als bisher auf Veränderungen in der Technologie und daher vor allem auf die Arbeit der Technologen konzentrieren müssen. Wir sind mit den Grundorganisationen dabei, entsprechende Orientierungen in die Kampfprogramme aufzunehmen.

**Werner Bosse:** Ähnlich ist es mit dem Gegenplan. Auch da lenken wir die Aufmerksamkeit der Grundorganisationen darauf, genau zu verstehen, worauf es heute bei ihm ankommt: nicht auf irgendwelche zusätzliche Leistungen, sondern auf mehr verkaufsfähige Exporterzeugnisse, Produkte zur Ablösung von NSW-Importen, mehr Waren für den Binnenhandel, die die Bevölkerung gern kauft, auf mehr verfügbare Endprodukte der Zulieferindustrie. Im Ziehwerk werden sich also die Genossen für mehr gewalzten Präzisionsfederstahl einsetzen, im Leichtmetallwerk für mehr Aluminium-Primär-Gußlegierungen, um einige Beispiele zu nennen.

**Hartmut Schmidt:** Unsere Hilfe für die Grundorganisationen ist deshalb ganz stark darauf gerichtet, den theoretischen Blick der Genossen für das Wesen der neuen Aufgaben zu schärfen, sie zu befähigen, die Probleme in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen und auf lange Sicht gründliche

Veränderungen einzuleiten. Bei den Genossen im RAW Delitzsch zahlt es sich heute aus, daß sie seit längerem über die Schulen der sozialistischen Arbeit das Massenstudium von Lenin-Werken organisiert haben. Dadurch kennen heute mehr Kollegen als früher seine Schrift „Die große Initiative“, sehen schärfer die politische Bedeutung, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der sozialistischen Revolution hat.

**Werner Bosse:** Über unsere Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik organisieren wir auch die politische und praktische Hilfe für die bezirksgeleitete Industrie. Einige dieser Betriebe arbeiten noch unter ererbten, veralteten Verhältnissen, nach alten Technologien. Das hemmt ihre Produktivität. Deshalb haben wir dafür gesorgt, daß zum Beispiel im VEB Metallwaren über die territoriale Rationalisierung mit Hilfe der Großbetriebe neue Technologien eingeführt wurden, die produktiver sind und die Arbeit erleichtern. In der Regel ist es hier so, daß wir an Hand von Beispielen aus erfahrenen Betriebskollektiven oft erst zeigen müssen, was Rationalisierung eigentlich bedeutet.

**Richard Tänzer:** Unser Sekretariat der Kreisleitung hat zu solchen Problemen die Weiterbildung der Parteisekretäre qualifiziert. Außer den üblichen Vorträgen und Seminaren führen wir in den Betrieben an Ort und Stelle Exkursionen über den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durch. Am praktischen Beispiel erläutern Genossen Direktoren, was unter Rationalisierung im großen Stil zu verstehen ist, und gemeinsam sprechen wir dann über die ideologischen Ansatzpunkte der politischen Arbeit, die dazu zu leisten ist.